



Die Brücke

Pfarrblatt der Pfarrgemeinde
Sankt Johann Nepomuk

Werde neu!*

*Ostern 2024

DIE *neuen* BRÜCKENbauer...

Heinz Weinrad und Markus Riedler haben über Jahrzehnte verantwortlich für unser Pfarrblatt Die Brücke gezeichnet.

Dafür einen großen Dank für das Engagement und die Zeit die sie investiert und aufgebracht haben.



Mit diesem Jahr und dieser Ausgabe übernehmen Friedrich Kovar und Christian Freistätter die redaktionellen Aufgaben und das Layout.

Jeder Wechsel bietet Chancen zur Neugestaltung. Als Relaunch bezeichnet man das. Neu- und mitgestalten lautet die Devise.

In Absprache mit unserem Herrn Pfarrer Mag. Franz Herz werden wir versuchen ein informatives Pfarr- und Grätzblatt zu kreieren. Schrittweise. Verändertes Logo, neuer Aufbau, interessante Artikel, Kolumnen. Das Nordbahnviertel, das ja zu unserer Pfarre gehört, ist mit unserem „FranZ“ als Begegnungszentrum, ein interessantes Entwicklungsgebiet. Zudem wollen wir alle Leserschichten erreichen. Jugendliche bis ältere Menschen, Interessierte, praktizierende Christen wie Menschen, die sich mit Glauben auseinandersetzen wollen. Ideen gäbe es genug.

Ein Pfarrblatt lebt von den AutorInnen, lebt von den Geschichten, lebt von Information. Und es lebt von der Beteiligung aller. Daher: Was interessiert Sie/ Euch? Was wollt Ihr lesen? Wo können wir besser werden? Wollen Sie sich einbringen... und wenn Ja, wie?

Schreiben Sie uns unter
pfarrblatt@pfarre-nepomuk.at

Wir suchen auch Gewerbetreibende, die einen Druckkostenbeitrag für ein Pfarr- und Krätzblatt leisten wollen.

Seien Sie ein Teil einer neuen Idee.



St. Johann Nepomuk
**FA für Kinder
und
Familien**



**Karwoche und Ostern -
in der Familie feiern**

Tipps dazu finden Sie auf der Website:
www.dioezese-linz.at
oder scannen Sie den QR-Code



Palmsonntags-KIWO

Sonntag, 24. März um 9:30 Uhr

im Anschluss an unsere Palmsegnung sind alle Kinder
herzlich zum Kinderwortgottesdienst eingeladen.



Fest der Taufkinder

Samstag, 6. April um 15:00 Uhr

für alle von 2021 bis 2023 getauften Kinder aus unserer
Gemeinde. Näheres siehe Aushang und Homepage.



40. Fußwallfahrt nach Mariazell

zu Pfingsten: 17. bis 20. Mai

von Heiligenkreuz nach Mariazell

mit Begleitfahrzeug und auch Etappen möglich

Näheres auf www.pfarre-nepomuk.at/wp/wallfahrt



10 Jahre Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 7. Juni ab 18:00 Uhr

Mit spannendem Kinderprogramm!
Schau rein und entdecke unsere Kirche!

Pfarrkindergarten St. Johann Nepomuk

Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr

Adresse: Rotensterng. 33
(Hof)

Eingang: Weintraubengasse 20
1020 Wien

Mobil: 0664 / 886 80 570

st.nikolaustiftung
erzdiözese wien

**KINDERGARTEN
LUCIA**

Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr

Adresse: Bruno-Marek-Allee 9
1020 Wien

Mobil: 0664 / 886 91 38

Fasten mit allen Sinnen

Nach der Ausgelassenheit des Faschingsfestes nutzen wir auch im Kindergarten die Fastenzeit als Zeit der Stille und Selbstwahrnehmung. Dazu überlegen wir mit den Kindern wie wir mit unseren Sinnen bewusster ein schönes Miteinander gestalten können.

Wir Fasten mit den Augen, indem wir bewusst die schönen Werke anderer wahrnehmen und betrachten.

Wir Fasten mit den Ohren indem wir uns Zeit nehmen ruhig Melodien zu lauschen, sowie den leisen Geräuschen unserer Umgebung.

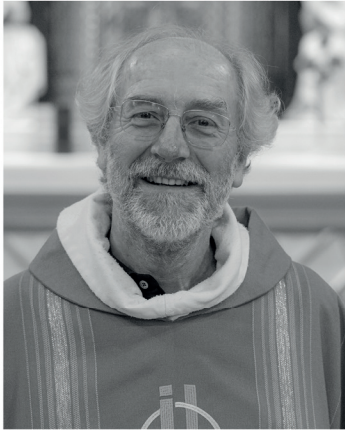


Wir Fasten mit dem Mund indem wir einander mit Worten trösten und einander von schönen Dingen erzählen.

Wir Fasten mit dem Herzen indem wir anderen zeigen, dass wir sie lieben.

Wir Fasten mit Hand und Fuß indem wir nach einem Streit wieder aufeinander zugehen oder etwas gestalten um Anderen eine Freude zu bereiten.

Das Kindergarten Team St. Johann Nepomuk



Pfarrer Mag. Franz Herz

Bereits aus dem antiken Ägypten und Griechenland sind Texte überliefert, dass sich alles verändere, dass alles immer schlechter werde und die Welt wohl bald untergehen werde. Auch heute gibt es sie, die Angstmacher und Schwarzseher, die Pessimisten und Nostalgiker. Gewiss,

vieles in unserer Zeit schadet den Menschen, und Fanatismus, Hass und Egoismen einzelner und von Gruppen gefährden den Frieden wie schon lange nicht. Die Liste der kriegerischen Konflikte wächst, die Klimakrise ist beängstigend und die Folgen der Covid-Pandemie belasten noch immer viele. Auch in der Kirche gibt es Veränderungen, sei es bei den Strukturen (Pfarren werden zusammengelegt) sei es bei so mancher Lehre (Erklärung zur Segnung „irregulärer Paare“). Was einige freut, verunsichert andere.

Wie wird es wohl den Jüngern am Karfreitag ergangen sein? All ihre Träume und Hoffnungen von einer besseren Zukunft sind brutal mit Jesu Tod vernichtet worden. Jesu Botschaft des Friedens und des geglückten Lebens wird ein jähes Ende gesetzt. Es ist also doch nicht möglich, die Welt zum Guten zu verändern. So denken die Menschen.

Gerade Ostern ist das Fest, das dagegen antritt, das bekundet, dass sich durch Gott eine Zukunft eröffnen kann, die menschliche Vorstellungen bei weitem übersteigt, dass die Hoffnung auf ein Leben in Fülle nicht ins Leere geht. Deshalb sind Christen Optimisten, die nicht einfach alles durch eine rosarote Brille sehen, sondern aus einer Hoffnung leben und dafür schon in Ansätzen durch ihr Leben Zeugnis geben: Wenn sie auf Nachbarn und Fremde zugehen, wenn sie Freude ausstrahlen, wenn sie sich engagieren für die, die im Leben zu kurz gekommen sind oder für die nächste Generation...

Das Osterereignis – und dann noch Pfingsten – hat die verschreckten und ängstlichen Fischer vom See Genesareth, diese einfachen Männer, zu mutigen Boten der Hoffnung gemacht. Innerhalb von rund 250 Jahren wurde aus der kleinen jüdischen Sekte eine Weltreligion, weil der Glaube und das Leben der Christen faszinierten. Könnte das heute auch noch passieren? Hier, mitten in der Leopoldstadt? Mit Ihnen, mit dir und mit mir?

Ich lade Sie ein, die Kar- und Ostertage mitzufeiern: Am Karfreitag sich der brutalen Enge menschlicher Borniertheit – auch der eigenen – bewusst zu werden; in der Osternacht den Keim jener Hoffnung zu pflegen, die aus der Kraft Gottes heraus auch dort noch Zukunft sieht, wo menschlich das Ende nicht zu leugnen ist; am Ostermorgen sich senden zu lassen als lebendige Zeichen dieser Hoffnung. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen:

Gesegnete Kartage und ein frohes Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus

Digitale Sicherheit - ein irritierender Abend

Im Jänner hielt Gruppeninspektor A. Wagner vom Landeskriminalamt Wien/Polizei im Rahmen des Katholischen Bildungswerks, einen für viele irritierenden Vortrag über „Digitale Sicherheit“. Die interessierten Besucher:innen erfuhren dabei genau die Befürchtungen, die viele von uns bereits erahnen: „Das Internet, das iPhone, der Laptop sind zwar das Tor zur digitalen Welt, machen uns aber als Personen verletzlich und oft ungewollt mehr als transparent.“

Eindrucksvoll wurden die „Gefahren“ eines unreflektierten und gutgläubigen Umgangs mit dem Täglichen vor Augen geführt. Cookies, Trojaner, Internetkriminalität. Es wurde den TeilnehmerInnen bewusst, wie - oft unbedarft - unser Umgang mit Handy und Computer ungewollte Folgen nach sich ziehen. Eine intensive, persönliche und individuelle Beschäftigung mit der „neuen Technik“ ist unerlässlich.

Wichtig ist, dass die Polizei bei kriminellen Handlungen sofort verständigt wird. Auch wenn die Scham vorhanden ist, sollten sich Geschädigte melden und Anzeige erstatten.

Informationen erhalten sie im – und über das - Internet unter www.onlinesicherheit.gv.at.

Katholisches
Bildungswerk Wien 



Kaplan Patrick Peter Nkhoma

Mein Name ist Patrick Peter Nkhoma. Ich bin am 16. Januar 2024 in Wien, Österreich, angekommen. Ich bin Sambier und besitze die sambische Staatsbürgerschaft. Ich wurde am 24. April 1984 in Lundazi, Sambia, im südlichen Afrika geboren. Ich wuchs im Dorf Mankhalala in der ländlichen Gegend des östlichen Teils von Sambia auf. Ich wurde am 03. Juni 1984 getauft und empfing am 6. Oktober 2002 das Sakrament der Firmung. Am 22. Mai 2010 wurde ich zum Diakon geweiht. Am 23. Juli 2011 wurde ich in der katholischen Diözese Chipata zum Priester geweiht. Der Name meines Bischofs ist George Cosmas Zumaire Lungu. Dieses Jahr ist ein besonderes Jahr für mich. Ich werde meinen 40. Geburtstag feiern. Vierzig ist eine biblische und symbolische Zahl. Ich freue mich wirklich sehr darauf.

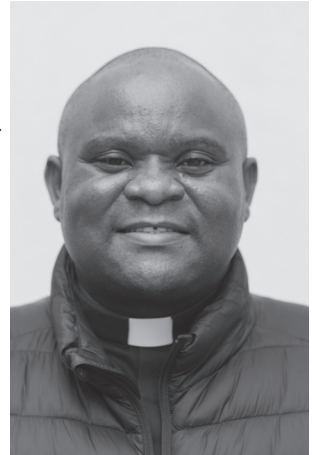
Ich wurde in einer Familie mit 12 Kindern geboren und bin der Zweitletzte: 7 Brüder und 5 Schwestern. Zwei meiner Schwestern sind gestorben. Die Namen meiner Eltern sind: Herr Peter Ackson Simeja Nkhoma (verstorben) und Frau Godfrida Mvula Nkhoma (lebend). Mein Vater war ein katholischer Christ. Auch meine Mutter ist eine katholische Christin. Ich danke ihnen wirklich dafür, dass sie das kostbare Geschenk des Glaubens mit mir geteilt haben. Ich schulde ihnen Dankbarkeit und Gebete, während ich Gott als Priester diene.

Ich spiele gerne Volleyball und ein bisschen Basketball, schaue Fußball, reise gerne und besuche neue Orte, mache Gartenarbeit, gehe gerne spazieren, unterhalte mich und lache.

Ich bete gerne Anbetung, den Rosenkranz und den Kreuzweg.

Ich besuchte die Grundschule von 1991-1997 und die Sekundarstufe von 1998-2002 im St. Mary's Junior Seminary in Chipata. Nach dem Abschluss bewarb ich mich bei der katholischen Diözese Chipata um das Priesteramt und wurde angenommen. Ich absolvierte 8 Jahre lang eine Priesterausbildung. Von 2003-2004 war ich für ein geistliches Jahr im Emmaus Spirituality Centre in Lusaka, Sambia. Von 2004 bis 2006 besuchte ich das St. Augustine's Major Seminary in Mpima Kabwe für meine philosophischen und religiösen Studien und erwarb ein Diplom. Ein schmerzlicher Moment war der Tod meines Vaters am 23. September 2005. Mein Vater hatte zunächst nie daran gedacht, dass

ich Priester werden könnte. Nachdem ich ihm diese Nachricht mitgeteilt hatte, war er sehr glücklich und versprach mir, dass er auf meiner Priesterweihe tanzen würde. Sein Wunsch ging jedoch nicht in Erfüllung. Das schmerzte mich sehr und ich musste Tränen verdrücken. Der Trost ist, dass er an diesem Tag der Priesterweihe im Geiste mit uns zusammen war. Von 2006 bis 2011 besuchte ich das St. Dominic's Major Seminary in Woodlands, Lusaka, Sambia, um Theologie zu studieren. Ich erwarb einen Bachelor-Abschluss in Sakraltheologie an der Päpstlichen Universität Urbaniana in Rom, der das Seminar angegliedert ist.



Meine Muttersprache ist Tumbuka. In Sambia gibt es etwa 73 Stämme, und Englisch ist unsere Amtssprache.

Von 2011-2013 war ich Assistenzpriester in der St. Oscar's Parish, Petauke District, Chipata Diocese. Von 2013-2018 war ich Pfarrer in der Pfarrei St. Oscar's in Petauke.

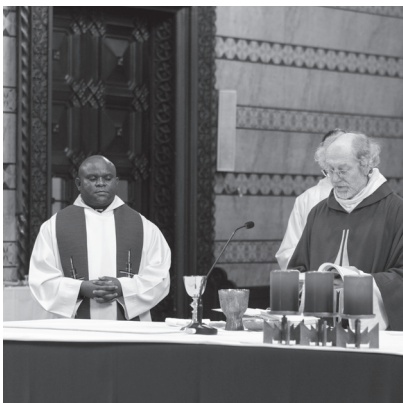
Von 2014-2017 war ich Mitglied des Presbyterialrats. Von 2015-2018 arbeitete ich als dispensierter Richter der Apostolischen Signatura im Ehegericht der Diözese.

Von 2017-2018 war ich Vikar Forane des Dekanats Petauke.

Von 2018 bis 2023 war ich Ausbilder am St. Augustine's Major Seminary, Mpima, Kabwe. Dies ist ein nationales Philosophicum, das von der katholischen Bischofskonferenz Sambias geleitet wird.

Ich muss sagen, dass ich die pastorale Arbeit liebe. Ich finde meine Erfüllung als Priester im Dienste des Volkes. Ich liebe die Zusammenarbeit. Ich bin offen dafür, von anderen zu lernen und neue Kenntnisse zu erwerben. Ich teile auch gerne meine Ansichten und Meinungen zu einigen Themen mit, von denen ich glaube, dass ich sie kenne.

Schließlich bin ich glücklich und zufrieden, hier in St. Johann Nepomuk zu sein. Herzlichen Dank an Pater Franz Herz, dass er mir erlaubt hat, hier zu wohnen und mit ihm in seiner Pfarrei zu arbeiten, während ich mein Studium absolviere. Das hat mein Herz berührt. Ich hoffe, dass ich von ihm als meinem Pfarrer viel lernen kann. Ein herzliches Dankeschön an alle Gemeindemitglieder für den herzlichen und warmen Empfang. Der Beifall, den Sie mir am 18. Februar 2024 während der Messe gegeben haben, war großartig und hallt noch immer in meinen Ohren nach. Ich wünsche Ihnen eine fruchtbare Fastenzeit. **Gott segne Sie alle.**





FranZ

**KATHOLISCHES
BEGEGNUNGS
ZENTRUM**

FranZ denkt: Über Lebenshaltungen

Auch heuer gibt es im Begegnungszentrum FranZ im Nordbahnviertel die Gelegenheit zum Nachdenken und zum Gespräch mit Menschen, die in ihrem Leben auf besondere Weise Haltungen bewiesen haben: Am 19. 10. erzählte Sr. Gudrun Schellner über ihre Erfahrungen als Ordensfrau und Religionslehrerin: „Was brauche ich? Braucht mich die Welt?“ Am 25. 1. sprach die Journalistin, Podcasterin und Initiatorin des soeben neu eröffneten Wohnprojekts „Hauswirtschaft“, Sonja Harter, über „Wohnen und Arbeiten unter einem Dach?“

Früher traf man sich an der „Bassena“ um Neuigkeiten auszutauschen, jetzt trifft man sich im Atrium des Wohnbereichs. In den unteren Stockwerken gibt es die unterschiedlichsten „Co-Working-Spaces“, von klein

bis groß, nicht nur für Bewohner:innen, auch für Externe. Sonja Harter wohnt mit Mann und Kind nun bewusst in einer etwas kleineren Wohnung, dafür hat sie ein großes Angebot an Gemeinschaftsräumen.

Am 18. 4. findet um 19:30 der dritte Abend mit der Clownin Constanze Moritz statt: „Lachen hilft?“, sowie am 6. 6. ein abschließender Round Table mit allen drei Referentinnen.

Johannes Dressl

FranZ fragt: Wozu Klimagerechtigkeit - Eine Initiative des neuen Fachausschusses "Globale Perspektiven"

Am Sonntag, den 18. Februar, fand im FranZ ein lebhafter Austausch zum Thema Klimagerechtigkeit im Rahmen der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung statt. Die Klimakrise trifft alle Menschen weltweit – doch nicht alle gleich. Sie trifft gerade diejenigen am meisten, die sie am wenigsten verursacht haben. Wir waren daher sehr glücklich, dass uns die Agrartechnikerin Sunita Chaudhary und die Projektkoordinatorin Januka Khatiwada von der kfb-Partnerorganisation



Photocredit Anna Asteriadi

Social Work Institute aus Nepal von ihrer Arbeit berichten konnten. Sie betreuen Frauenkooperativen in Kailali im Südwesten Nepals bei der Umstellung der Subsistenzwirtschaft nach agrarökologischen Prinzipi-

en, um den einschneidenden klimatischen Veränderungen zu begegnen. Veränderte Regenzeiten, Dürren und Überschwemmungen führen nämlich zu harten Einschnitten in der Produktivität, was die Gruppen dazu bringt, ökologische Ansätze neu auszuprobieren bzw. traditionelle Anbaumethoden und Saatgut wiederzuentdecken, zu pflegen und mit Anderen zu teilen. Im Anschluss an Vortrag und Diskussion fand ein kleines Suppenessen statt, an dem die Partnerinnen genauso teilnahmen wie eine Abordnung der kfb der ED Wien und die Gäste, die aus dem Pfarrgebiet zur Veranstaltung gekommen waren. Organisiert hatte den Abend der neue Fachausschuss „Globale Perspektiven“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die globale Gerechtigkeitsfragen aufzuwerfen bzw. Perspektiven des Globalen Südens in unsere Lebensrealität in der Pfarre einzubringen. Der Fachausschuss sucht noch Mitstreiter:innen. Bei Interesse bitte in der Pfarrkanzlei oder bei globaleperspektiven@pfarre-nepomuk.at melden.

Anja Appel

Termine in der Osterwoche

Gründonnerstag 28.03.: 08:00 Morgenlob | 19:00 Gründonnerstagsliturgie

Karfreitag 29.03.: 08:00 Morgenlob | 14:30 Kreuzweg | 19:00 Karfreitagsliturgie

Karsamstag 30.03.: 08:00 Morgenlob | 20:30 Osternachtsfeier | 22:30 Osteragape (Nepomuksaal)

Ostersonntag: 31.03.: 09:30 Hl. Messe | 15:30 Chinesische Gemeinde | 19:30 Hl. Messe

Ostermontag: 01.04.: 09:30: Hl. Messe

07.06.24 LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Eine neue Kolumne.

Zum Nachdenken. Zum Philosophieren. Zum Irritieren.

Schreiben Sie uns Ihre Gedanken.

Ostern. Ein Drang zu helfen, zu schenken, sich hinzugeben, sich zu opfern.

In einem mehrperspektivischen Blick kann dieser Drang zu einer narzisstischen Selbstoffenbarung mutieren.

Dort, wo ich - unreflektiert - das Helfen zu einem Selbstzweck der Erhöhung meiner Selbst mache, werden andere zu Bittstellern, Armen, Bedürftigen, Unfähigen.

Über Menschen hinweg zu helfen, bedeutet ihnen die Autonomie über ihr eigenes Leben zu nehmen. „Ich habe Dich nicht um Hilfe gebeten.“ Das irritiert. Und doch. Es ist kein Ausdruck der „Undankbarkeit“, sondern eine Manifestation eigenen Willens. Menschen wollen ihre Grenzen, ihre Möglichkeiten, ihre Ressourcen erkennen. Und sie wollen diese leben.

Übergriffig, abwertend, diskriminierend wird es, wenn wir, ungeachtet ihrer Bedürfnisse, über Menschen hinweg entscheiden. Wesentlich ist die Selbstbefriedigung des eigenen Ego. „Gut sein wollen“, „sozial sein“, „Probleme selbständig erkennen können“. Damit erhöhen wir uns, damit erniedrigen wir andere.

Helfen ist immer verbunden mit einem augenscheinlichen Machtgefälle. Der „Helfer“ ist immer in der machtvolleren Position. Mit fortgesetzten, unreflektiertem Helfen entbinde ich den Geholfenen aus der Eigenverantwortung für sein Leben.

Helfen in Liebe. Das bedeutet wohl, den anderen nicht zu diktieren, sondern zu fragen und zu hören. Was braucht jemand, um „sein Leben“ selbst in seine Hände zu nehmen? Wann darf sich jemand „aufgeben“, ohne seine Eigenständigkeit „abzugeben“?

Umstände, die das Helfen zu einer schwierigen Geste machen.



Friedrich Kovar

Mit viel Freude ins neue Jahr!!

Das letzte Semester war von vielen aufregenden Momenten geprägt. Unter anderem möchten wir uns bei allen fleißigen Sternsinger:innen bedanken, die dieses Jahr wieder bei uns im Pfarrgebiet unterwegs waren. Insgesamt waren 34 Kinder unterwegs und haben 7.447,61 Euro gesammelt.

In der kommenden Zeit gibt es wieder viele coole Aktionen, zu denen wir euch herzlich einladen, unter anderem zu unserer Pizzaaktion, Fußballspiel und natürlich zu unseren Highlights im Jahr, unseren zwei Jungscharlagern. Für Informationen und Termine laden wir alle Eltern zum Elternabend am 14.3.2024 um 19 Uhr in den Nepomuksaal ein. Alle Kinder zwischen 7-15 Jahre laden wir auch ganz herzlich ein, einmal zu uns in die Jungscharstunden zu kommen. Dort treffen sich viele nette Menschen in eurem Alter und spielen gemeinsam Spiele, machen Ausflüge oder kochen und unternehmen vieles mehr. Das Einzige, das du mitbringen musst, ist Motivation! Wenn du neugierig geworden bist, dann schau doch einfach einmal vorbei! Die Termine findest du auf unserer Pfarrhomepage.

Theresa Kert

Liebe Minis,

bei uns war wieder einmal viel los. Nachdem wir im Herbst Edmond verabschiedet haben, freuen wir uns sehr, dass wir unseren neuen Pfarrer begrüßen durften. Wieder einmal hatten wir gemeinsam viele lustige Momente und haben sogar gemeinsam einen Schneemann gebaut.

Ein Highlight war für uns wohl die Installationsfeier, bei der wir Pfarrer Franz Herz willkommen heißen durften und Kardinal Schönborn bei uns war. In der kommenden Zeit freuen wir uns auf viele coole gemeinsam Erlebnisse. Unter anderem werden wir wieder einen Ausflug in die Schokoladenfabrik machen und im Sommer fahren alle Minis über 12 Jahren gemeinsam auf Ministrantenwallfahrt nach Rom.

Theresa Kert





Die Guten und die anderen

Gehören Sie gerne zu den Guten? Das ist grundsätzlich nichts Schlechtes.

Gefährlich für die Gesellschaft wird es dort, wo bestimmte Menschengruppen gezielt abgewertet werden. Diese Tendenz zu einer Manipulation durch Sprache finden wir sehr stark in autokratischen politischen Systemen, Wissenschaftler:innen warnen aber davor, dass das auch in unseren westlichen Demokratien zunimmt, befeuert durch die Freiheit der sozialen Medien.

Das betrifft sowohl das Thema der geflüchteten Menschen, die immer wieder zum (negativen) Top-Thema gemacht werden („Festung Europa“, „Remigration“), aber auch andere Gruppen (die Arbeitslosen, die „nicht arbeiten wollen“, die Bettler, die „Sozialschmarotzer“...) können damit an den sprichwörtlichen „Pranger“ gestellt werden.



Der öffentliche Diskurs ist wichtig, denn das ist ja das Wesen einer Demokratie. Gefährlich ist die „Verrohung der Sprache“, dass heutzutage Dinge gesagt werden können, die vor zehn oder zwanzig Jahren undenkbar waren.

Dieser „Verrohung der Sprache“ widmet sich das „Pfarrnetzwerk Asyl“ in einem Projekt im Wahljahr. Auf einer eigenen Webseite werden Grundlagen zum Thema Sprache von namhaften Expert:innen erklärt, Sie finden dort auch konkrete Beispiele, wie Manipulation durch Sprache derzeit geschieht. Lesen Sie nach und sprechen Sie darüber im Freundes- und Familienkreis. Halten wir die Ohren offen!

<http://verrohung-der-sprache.at/>
www.pfarrnetzwerkasyl.at

Sprachlos aber macht uns die Situation an der EU-Außengrenze.

Das Totengedenken an der Drina

Die Verrohung der Sprache geht einher mit dem Ausbau der „Festung Europa“ an unseren EU-Außengrenzen. Der Außengrenzschutz fordert Tote in den Grenzregionen und Push Backs, also illegale gewaltsame Rückweisungen an EU-Außengrenzen, sind jetzt scheinbar „normal“ geworden.



Ende Januar war Roswitha Feige mit Vertreter*innen anderer Flüchtlingsorganisationen im Grenzgebiet zwischen Serbien und Bosnien unterwegs. Dort fließt der Grenzfluss Drina, der schon 1992 im Bosnienkrieg Schauplatz kriegesischen Auseinandersetzungen war und in dem viele Serben und Bosnier den Tod fanden. Jetzt sterben wieder Menschen in der Drina, Flüchtlinge, die die Grenze überqueren, müssen den Weg durch die Drina wählen auf kleinen Booten oder schwimmend, dabei und der zumindest einige ans Ufer. Die immer wieder und kann die nur tot bergen.



Nihad Sulic, ein bosnischer Aktivist, hat erreicht, dass die Leichen der Migranten auf zwei orthodoxen Friedhöfen in Zvornik und Bijeljina bestattet werden können.

Die meisten Gräber sind namenslos. Anhand der DNA hofft man, später ihre Familien ausfindig zu machen und die Toten in ihre Heimatländer zu überführen. Bei zwei bewegenden Feiern auf dem Friedhof in Bijeljina und direkt an der Drina in Zvornik haben wir gemeinsam mit bosnischen Flüchtlingshelfern und Angehörigen der Toten gedacht, der Menschen, die ihr Leben aufs Spiel setzen müssen, weil es keine legalen Fluchtwege nach Europa gibt.

Heinz Weinrad



FEIERN SIE BEI UND MIT UNS!

Praterstraße 45
1020 Wien

Telefonnummer: +43 676 418 24 44
E-Mailadresse: info@praterwirt.com





Kalendarium

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht vermissen Sie das Kalendarium mit der Terminübersicht für die nächsten Monate. Da es immer schwieriger wird, so weit im voraus Termine zu fixieren und wir einen zumindest wöchentlich aktualisierten Kalender auf der Homepage anbieten, haben wir uns entschieden, im Pfarrblatt keine vollständige Terminübersicht mehr abzdrukken. Wichtige Termine wie besondere Gottesdienste zu Weihnachten oder Ostern, Einladungen zu Bildungswerkvorträgen oder ähnliches werden Sie wie bisher im Pfarrblatt an verschiedenen Stellen finden.

Hier sind der QR-Code bzw. der Link zu unserem Online-Kalender:

<https://www.pfarre-nepomuk.at/wp/pfarrkalender/>

Wenn Sie von uns regelmäßig über Termine und Aktionen informiert werden wollen, dann, melden Sie sich bei unserem Newsletter an:

<https://www.pfarre-nepomuk.at/wp/newsletter/>

Für alle, die keinen Internetzugang nutzen können oder wollen, werden wir auch ausgedruckte Exemplare der Termine der nächsten 2 Monate in der Kirche auflegen.



Sie sind zugezogen?

Herzlich willkommen im Pfarrgebiet der Pfarre St. Johann Nepomuk. Wir freuen uns, dass Sie hier bei uns wohnen, entweder im Grätzl rund um die Kirche auf der Praterstraße oder im Neubaugebiet Nordbahnviertel.

Wir laden Sie herzlich ein: Kommen Sie einmal in unsere Kirche, machen Sie einen Augenblick Pause. Sie finden alle Informationen zu unserer Pfarre auf unserer Homepage www.pfarre-nepomuk.at. Dort können Sie sich bei Interesse auch zum Newsletter anmelden.

Auch in den Schaukästen und am Schriftenstand gibt es einiges zu entdecken.

Termine Bildungswerk



Mi., 20. Mai

Beginn jeweils um 19 Uhr im Nepomuksaal.

Die Themen entnehmen Sie bitte den Aussendungen, den Aushängen oder der Homepage.

Wir sind für Sie da

Telefon: 214 64 94 / FAX: 214 64 94/99

E-Mail: kanzlei@pfarre-nepomuk.at
pfarrer@pfarre-nepomuk.at
diakon.manfred@pfarre-nepomuk.at
anna.asteriadis@pfarre-nepomuk.at
eva-maria.steinlein@pfarre-nepomuk.at
isabella.zurek@pfarre-nepomuk.at
pfarrgemeinderat@pfarre-nepomuk.at

Internet: www.pfarre-nepomuk.at

Kanzleistunden:

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Kanzleistunden unserer Webseite www.pfarre-nepomuk.at.

Krankenkommunion und Krankensalbung:

Jederzeit nach Vereinbarung (214 64 94-0)

Brautpaare

mögen sich möglichst früh, spätestens aber 6 Monate vor dem geplanten Hochzeitstermin, anmelden.

Die Taufe

soll wenigstens 2 Monate vorher angemeldet werden. Ein Termin für das Taufgespräch mit Eltern und Paten wird dabei vereinbart.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Hl. Messe an Sonn- und Feiertagen

9:30 und 19:30 Uhr

Vorabendmessen Samstag und vor Feiertagen

18:00 Uhr

Beichtgelegenheit nach Vereinbarung

Werktagsgottesdienste

Dienstag um 8:00 Uhr

Mittwoch und Freitag jeweils um 18:30 Uhr

GZ02Z031826M – P. b. b.–Verlagspostamt A-1020 Wien

PFARRBLATT

Inhaber, Herausgeber und Hersteller:

Pfarramt St. Johann Nepomuk, 1020 Wien

Telefon: 214 64 94 / Fax: 99

E-Mail: kanzlei@pfarre-nepomuk.at

www.pfarre-nepomuk.at

Redaktion: Friedrich Kovar, Christian Freistätter

Alle 1020 Wien, Nepomukgasse 1

Vervielfältigung: Netinsert GmbH, 1220 Wien